

»Black Bodies in ›White‹ Museum Spaces« – Zur Dekolonisierung des Museumsraums

Kunstsalon im Kunstverein Hannover mit Dr. Mahret Ifeoma Kupka
Mo. 18.10.2021, 19.00 Uhr

Die Kunstwissenschaftlerin Dr. Mahret Ifeoma Kupka spricht im Kunstsalon über die Verantwortung von Museen im Umgang mit ihrer kolonialen Vergangenheit.

Rolle und Auftrag der Museen werden zunehmend hinterfragt. Museen sind mehr als bloße physische Orte zur Aufbewahrung von Sammlungen. Sie formen (nationale) Identität und Erinnerungen, und dies trifft kulturhistorisch auch für die Ausstellungspraxis von Kunstvereinen zu. Die Geschichten, die Museen erzählen, sind natürlich destilliert und choreografiert. Wenn wir diese Geschichten aktiv verändern und unsere eigene Perspektive schärfen wollen, müssen wir uns anschauen, von wem und mit welchen dahinterstehenden Absichten die Geschichten geschrieben werden.

Wie jüngst das Beispiel des neu eröffneten Berliner Humboldt Forums zeigt, ist der Umgang mit Kunstobjekten, die im kolonialen Kontext unrechtmäßig in Besitz genommen wurden, bis heute problembehaftet. Ihre Herkunft und der Weg der Inbesitznahme sind oftmals unzureichend erforscht und werden nur selten thematisiert, die präsentierte Perspektive darauf wurde lange Zeit als gültig und sachlich-neutral vermittelt. Eine ernsthafte kritische Auseinandersetzung und ein offener Lernprozess blieben nur allzu häufig aus. Kulturverändernde Realitäten wie Migration und diasporische Lebensentwürfe werden in ethnologischen Museen zumeist ausgeklammert. Im Zuge der Restitutionsdebatte wird diskutiert, ebensolche Kunstobjekte an ihren Ursprungsort zurückzugeben, da davon auszugehen ist, dass sie nicht legal in den Besitz Europas gelangt sind. An ihrem Herkunftsort sollen die Objekte Zeugnis der Entwicklung der Kultur ablegen und im historischen Kontext erforscht und kontextualisiert werden können. »Die Wahrheit ist: Wenn es um die Kolonialzeit geht, haben wir sonst so geschichtsbewussten Deutschen allzu viele Leerstellen. Wir haben blinde Flecken in unserer Erinnerung und unserer Selbstwahrnehmung«, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 22. September bei der feierlichen Eröffnung der beiden Museen im Humboldt Forum. Im Kunstsalon wird Dr. Mahret Ifeoma Kupka diese blinden Flecken benennen und über mögliche Perspektiven sprechen.

Der Kunstsalon im Kunstverein Hannover verhandelt ausgehend von aktuellen Ereignissen Themen zu Kunst, System und Gesellschaft und lädt hierzu jeweils hochkarätige Gäste aus verschiedenen Fachbereichen ein.

Presse- information

Kunstverein Hannover
Sophienstraße 2
D-30159 Hannover
T: +49(0)511.16 99 278 -12
F: +49(0)511.16 99 278 - 278
presse@kunstverein-hannover.de
www.kunstverein-hannover.de

Dr. Mahret Ifeoma Kupka ist Kunstwissenschaftlerin, freie Autorin und seit 2013 Kuratorin für Mode, Körper und Performatives am Museum Angewandte Kunst in Frankfurt am Main. In ihren Ausstellungen, Vorträgen, Texten und interdisziplinären Projekten befasst sie sich mit den Themen Rassismus, Erinnerungskultur, Repräsentation, Solidarität und der Dekolonisierung von Kunst- und Kulturpraxis in Europa und auf dem afrikanischen Kontinent. Sie studierte Volkswirtschaftslehre in Heidelberg sowie Kunstwissenschaft/Medientheorie, Philosophie und Ausstellungsdesign an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, wo sie 2015 promovierte.

Der Kunstsalon findet am **18.10. um 19.00 Uhr** unter Einhaltung der **2G-Regel** (geimpft, genesen) statt. Er wird außerdem live via Zoom übertragen.

Meeting-ID: 845 6210 3052

Kenncode: 748662



Porträt Dr. Mahret Ifeoma Kupka

Foto: Marina Ackar

Pressekontakt

Leandra Busch T +49511.169927812

presse@kunstverein-hannover.de

